Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 20 (1962)

Artikel: Glasgemälde in Oltner Privatbesitz

Autor: Merz, Adolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-658585

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Glasgemälde in Oltner Privatbesitz

Zu Beginn des Jahres 1961 hat die Aare-Tessin AG in den Vitrinen beim Haupteingang in ihr Verwaltungsgebäude eine Ausstellung «Glasmalereien aus 5 Jahrhunderten» durchgeführt. Diese fand nicht nur in der Öffentlichkeit, bei fachlich interessierten Kreisen und Schulen eine ausgezeichnete Aufnahme, sondern auch die Presse war des Lobes voll. Die Aare-Tessin AG durfte hohe Anerkennung entgegennehmen für ihre stete Bereitschaft, dem kulturellen Leben auf verschiedensten Gebieten in unserer Stadt Förderung zuteil werden zu lassen. Es ist längst bekannt, daß es Herr Direktionspräsident dipl. Ing. Ch. Aeschimann ist, der auch hier initiativ und richtungweisend wirkt. Aber nicht nur das: Bei so vielen Gelegenheiten fand eine Bitte um finanzielle Unterstützung ein ebenso williges Ohr wie eine offene Hand.

Die Ausstellung der Glasgemälde war beschickt durch Leihgaben sowohl aus unserem Historischen Museum als auch aus Privatbesitz. Es war eine wirkliche Überraschung, feststellen zu dürfen, daß herrliche alte Scheiben, wie auch wertvolle Reproduktionen in Oltner Häusern behütet werden.

Wiederum dank der Spendefreudigkeit der Aare-Tessin AG ist es uns möglich, zwei Glasgemälde aus der Sammlung Fräulein Dr. Felchlin zu reproduzieren, und zwar wurden uns kostenlos Aufnahmen, Klischees und Druck zur Verfügung gestellt, wofür auch hier herzlichst gedankt sei!

Die Baarer Scheibe wird im Auktionskatalog der Sammlung der Baronin de Tretaigne, Paris, und der Glasgemälde aus der ehemaligen Vincent-Sammlung in Konstanz vom Jahre 1904 in der «Meise» Zürich folgendermaßen beschrieben: Nr. 38, Anfang 16. Jahrhundert.

Auf grünem Rasen reitet St. Martin (in linker Seitenansicht), der in gewohnter Weise einem zu Füßen des Pferdes knienden Bettler ein Stück von seinem Mantel abschneidet. Er trägt ein gelbes Brokatgewand und einen roten Mantel. Seine Pelzmütze umstrahlt ein gelber Nimbus. Von dem blauen, bewölkten Himmel als Hintergrund hebt sich die ganze Figur wirkungsvoll ab. Die Umrahmung bilden zwei Kandelaber mit Flachbogen. Darüber in den Zwickeln musizierende Engel und spätgotisches Blattwerk. An den Fuß der Säule rechts lehnt sich das vom bekrönten Reichsschilde überhöhte Wappen von Zug. Ein schmaler Inschriftstreifen am Fuße der Scheibe meldet «DIE GEMEIND ZU BAR».

Die St.-Jakob-Scheibe 1444—1944 wurde aus Anlaß des 500-Jahr-Jubiläums der Schlacht bei St. Jakob an der Birs im Auftrage des Standes Basel geschaffen. Den Scheibenriß schuf Ernst Keiser, Graphiker BGG/SWB, von Zug und Basel, † 1961. Vor dem blutigroten Schweizer Kreuz zieht ein sterbender Krieger mit letzter Kraft einen Pfeil aus seiner Brust, bereit, nachher den Stein in der linken Hand seinem Spötter ins Gesicht zu schleudern, bekanntlich mit den Worten: «Da friß eine der Rosen!» Die einfache, kräftige, wirkungsvolle Gestaltung der bekannten Episode aus dem Heldenkampf spricht sehr für das graphische Können des vor kurzem verblichenen Künstlers und Glasmalers.

Mit den beiden farbigen Reproduktionen ist in ausgezeichneter Weise ein würdiger Schlußstein zur «Ausstellung der Oltner Glasgemälde in Privatbesitz» gesetzt worden. Adolf Merz



